

# Ein emmentaler Lesezirkel im 18. Jahrhundert

Autor(en): **Schwab, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **1 (1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176450>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ursprungs samt photographischer Nachbildung und Notizen über ihre Träger, soweit ihm diese bekannt waren. Dieses Verzeichnis hat uns schon wiederholt gute Dienste geleistet und wir sind dem bald nachher Dahingeshiedenen dafür zu Dank verpflichtet.

---

## Ein emmentalischer Lesezirkel im 18. Jahrhundert.

Von Dr. R. S c h w a b.

Das Verlangen nach wissenschaftlicher Unterhaltung führte die Pfarrer von Marbach und Schangnau auf den Gedanken, eine Lese-gesellschaft zu gründen. So wurde im Jahr 1796 die emmentalische Lese-gesellschaft ins Leben gerufen, die auch mehrere Entlibucher zu ihren Mitgliedern zählte. Leider war dieser Gesellschaft ein allzu kurzes Leben beschieden, aber nichts destoweniger verdient sie, dass ihr an dieser Stelle Erwähnung getan werde.

Die sehr einfachen Statuten des Vereins bestanden im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Jedes in die Gesellschaft aufgenommene Mitglied schlug nach Belieben ein Buch vor, das im Revier des Zirkels in einer nach der Grösse des Buches berechneten Lesezeit zirkulierte.

2. Um die Zirkulation zu befördern, wurde in Langnau und Escholzmatt eine Direktion errichtet, welcher oblag, die Bücher anzukaufen, an die Mitglieder zu versenden und über alles Rechnung zu tragen.

3. Die Mitglieder machten sich anheischig, Bücher aus ihren eigenen Bibliotheken unentgeltlich in Umlauf zu setzen.

4. Auf eine beliebig zu bestimmende Zeit versammelten sich die Mitglieder entweder in Langnau oder in Trubschachen, wo sie bei einem freundschaftlichen Mahle die Rechnung abnahmen, über die Angelegenheiten der Gesellschaft verhandelten und die im Zirkel gelesenen Bücher unter sich versteigerten.

Für den Beitrag eines Mitgliedes konnte man 8—10 Schweizerfranken rechnen, die Portokosten („Portlöhn“) von einem Mitglied zum andern nicht eingerechnet.

Posselts „Weltkunde - Annalen“, die „Minerva“, die „Klio“ — Monatsschriften, die durch die Zeitgeschichte interessant gemacht wurden — waren in der Gesellschaft die beliebtesten Schriften, die am meisten gelesen wurden.

Von den etwas mehr als zwanzig Mitgliedern des Zirkels waren acht Entlibucher. — Von den Emmentalern seien hier genannt:

Pfarrer Imhof zu Trub;

Pfarrer Küpfer zu Langnau;

Doktor Lemann zu Langnau, Direktor der Gesellschaft für das  
Emmental;

Hans Ulrich Lüthi, Gemeindeschreiber und Handelsmann in  
Langnau;

Pfarrer Sinner zu Signau;

Witschi, Vize-Landschreiber zu Signau;

Jenni, Handelsmann zu Signau;

Pfarrer Fischer von Grosshöchstetten;

Vikar Fischer „ „

Sterchi, stud. phil., Erzieher im Schloss Signau;

Pfarrer Engimann in Schangnau (derjenige, dessen Aufzeichnungen über diese Lesegesellschaft wir haben benutzen können).

Gerade, als der Lesezirkel in schönster Blüte stand, kamen die Franzosen ins Land, brach die Revolution aus, an deren Beförderung einige Mitglieder der Gesellschaft nicht geringen Anteil nahmen, z. B. Lüthi. Die Religionslehrer wurden an ihrem Einkommen verkürzt, so dass sie genötigt waren, sich auch in ihren literarischen Auslagen einzuschränken.

Aus diesem Grunde scheint der Lesezirkel im Jahre 1798 aufgelöst worden zu sein.

---

## Heraldisches aus bernischen Häusern: Zwei Hauswappen.

Wappen gezeichnet von R. M ü n g e r, Text von Prof. H. T ü r l e r.

---

Unserer reklamewütigen Zeit sind die Häuserfassaden gerade gut genug, um möglichst schreiende Affichen zu tragen. Ganz anders die Altvordern. Mit einem einfachen Wappen liebten sie die Vorderseite ihrer Häuser zu schmücken und damit den Namen des Erbauers oder